

Gottfried Adam

# Kursunterricht: GYMNASIALE OBERSTUFE

zum Beispiel Melanchthon-Schule

## 1. Allgemeine Einführung

**In diesem Jahr feiert die Melanchthon-Schule in Steinaltal ihr 30jähriges Bestehen.**

Dies könnte Anlaß genug sein, einmal eine größere Öffentlichkeit mit der pädagogischen Arbeit, die in dieser Schule geleistet wird, bekanntzumachen. Aber das besondere Interesse dieses Artikels geht auf den Kursunterricht im Fach Religion in der Sekundarstufe II, der an dieser Schule seit Anfang der siebziger Jahre entwickelt worden ist. Mir scheint, daß hier eine Reihe von interessanten Gesichtspunkten zu beobachten ist, die zugleich Anregungen für die Planung von Religionsunterricht an anderen Schulen geben können. Auch die neuen Kursstruktur-Pläne: Gymnasiale Oberstufe Ev. Religion (Entwurf: Stand 1. August 1977) lassen ja erfreulicherweise den Fachvertretern und Fachkonferenzen der einzelnen Schulen einen beachtlichen Spielraum, damit sie im Zusammenhang der durch die allgemeinen Angaben von Zielfeldern, Lernzielen sowie Relevanzkriterien gegebenen Rahmenbedingungen Unterricht konkret planen können. Der hier gegebene Spielraum sollte im Interesse der Sache und der Schüler voll ausgeschöpft werden.

Die Melanchthon-Schule ist ein Gymnasium, das als Schule in freier Trägerschaft von der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck getragen wird. Sie ist zweizügig organisiert und umfaßt die Klassen 5 bis 13 und bietet Bildungsgänge im altsprachlichen, neusprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Zug an. Gegenwärtig werden insgesamt etwa 600 Schüler in Koeduktion unterrichtet. Der Schule ist ein Internat zugeordnet, in dem ein Platzangebot für ungefähr 90 Schüler vorhanden ist.

Die Melanchthon-Schule hat seit 1969 die Differenzierung im Oberstufenunterricht schrittweise eingeführt, zunächst für das Fach Deutsch. Der Religionsunterricht wurde dann ein Jahr später, nämlich im Jahre 1970, in das Kursystem einbezogen. Seit 1976 ist dieses Differenzierungssystem in die Oberstufenreform nach dem KMK-Modell eingegangen. Nachdem zunächst einige Zeit ein Kursangebot praktiziert wurde, das sich in gemeinsamen Gesprächen zwischen den Religionsunterricht erteilenden Lehrern sowie unter Beteiligung der Schüler und der von ihnen geäußerten thematischen Wünsche herauskristallisierte, zeigte sich zunehmend eine Tendenz auf bestimmte Grundprobleme und Grundthematiken. Der Verfasser dieses Beitrages hat einige Zeit an dieser Schule selbst unterrichtet, indem er einen nebenamtlichen Lehrauftrag für Religionsunterricht wahrnahm und hat diesen Prozeß selbst miterlebt und war so zeitweise auch mitbeteiligt.

Die Beratungen in der Fachkonferenz führten schließlich zur Formulierung von allgemeinen Lernzielen und Themenfeldern.

## 2. Ziele und Themenfelder

In der Fachbeschreibung für Religionslehre für die Jahrgangsstufen 11–13 ist im Mai 1976 als oberstes Lernziel formuliert worden: »Erkennen, auffinden und aufdecken der religiösen Dimension, die menschliche Existenz (individuell und kollektiv) bestimmt.« Wichtig ist hieran der unlösliche Zusammenhang, der hier herausgestellt wird, zwischen Religion und menschlicher Existenz und zwar in ihrem Individual- wie Sozialaspekt.

Die weiteren Überlegungen haben dazu geführt, diesen Ansatz weiter auszudifferenzieren und in den »Fächerbeschreibungen für die neugestaltete gymnasiale Oberstufe« (Melanchthon-Schule, Willingshausen-Steinaltal, Juni 1977) die folgenden **allgemeinen Lernziele** für das Fach Religionslehre zu formulieren:

- »Aufweisen und Erkennen von Religion als individuelle und kollektive Existenz bestimmende Dimension;
- Grundlagen und Ansätze christlichen Glaubens kennen- und verstehen lernen;
- Befähigt werden, zwischenmenschliche Probleme von den Grundlagen christlichen Glaubens her anzugehen, Lösungen aufzuzeigen und evtl. zu verwirklichen;
- Bereitschaft wecken und Möglichkeiten entwickeln, anderen zu helfen« (aaO., S, 13).

Man muß sich diese Lernzielbestimmungen auf dem Hintergrund der gegenwärtigen Lernzieldebatte ansehen. Dabei wird deutlich, daß hier eine Kombination von Lernzielen aus dem kognitiven und affektiven Bereich vorliegt, denn weder lassen die Lernziele sich einseitig insgesamt der affektiven noch insgesamt einseitig der kognitiven Dimension zuordnen.

Damit machen diese allgemeinen Zielformulierungen deutlich, daß der Religionsunterricht hier in seinen Gesamtzielen nicht ausschließlich von der Dimension des kognitiven Lernens her gesehen wird, sondern ebenso auch auf die Lernzieldimension begründeter Stellungnahme, eigener Urteilsbildung bezogen ist. Die beiden mittleren Lernziele sind stärker auf den Aspekt der kritischen Reflexion des christlichen Glaubens im Blick auf seine Grundlagen und Verwirklichungsformen bezogen, d. h. hier sind schwerpunktmäßig die kognitiven Verarbeitungsprozesse im Blick. Das erste und letzte Lernziel sind stärker auf die affektive Dimension bezogen, indem das Moment der Wahrnehmung und der Aspekt des eigenen konkreten möglichen Engagements herausgestellt werden. Dabei sind diese Charakterisierungen der vier Lernziele aber nur schwerpunktmäßig gemeint, denn die Interdependenz der allgemeinen Lernziele dürfte auf der Hand liegen. Da die erste und letzte Lernzielformulierung stärker existentiell und damit schülerbezogen, die beiden mittleren Lernziele stärker sachbezogen formuliert sind, kann man überlegen, ob damit ein Hinweis auf eine Problem- und Gegenwartsorientierung des Religionsunterrichts angezeigt werden soll, daß die Reflexion des Christseins Ziel des Religionsunterrichts ist, wobei die

Gegenwart den Primat hinsichtlich Zugang und Ziel hat, während die Rückfrage nach der Beschäftigung mit den Grundlagen des christlichen Glaubens darauf bezogen ist. So wird deutlich, daß die Vermittlung von Kenntnissen, die kognitive Verarbeitung hier im Kurssystem selbstverständlich ihren Ort hat, sie ist aber, wie diese allgemeinen Lernziele erkennen lassen, bezogen auf den Bereich der begründeten Stellungnahme und der eigenen Urteilsbildung. Diese Lernziele erscheinen mir damit als diskutabel, weil sie dem Umstand Rechnung tragen, daß erst dort, wo die Wert/Urteilebene erreicht wird, der eigentliche Zielpunkt des Religionsunterrichts erreicht wird. Daß die Fachkonferenz den einzelnen Schüler im Blick hat, wird zudem durch die Vor-

bemerkung zu den eben besprochenen Lernzielen deutlich, die darauf abhebt, daß der Religionsunterricht an der Melanchthon-Schule vor allem in der neugestalteten Oberstufe – insbesondere in der Jahrgangsstufe 11 – die Aufgabe und Zielsetzung habe, »die jeweilige Situation der Schüler, ihre Belastung und Überforderung durch die neuartige Unterrichtssituation und ständig wechselnde Arbeitsgruppen zu thematisieren und – so weit als möglich – aufzuarbeiten«. (Fächerbeschreibung Juni 1977, S. 13). Die allgemeinen Lernziele werden nun im einzelnen weiter in die folgenden **Zielbereiche und Themenfelder** ausdifferenziert (Fächerbeschreibung, 1977, S. 14):

### KOGNITIVE LERNZIELE

#### Erkennen / Kenntnisnahme

- 11 I – Dimension des Erkennens, Befragens, Einordnens
  - Dimension der historischen Erfahrung
  - Interdependenz Religion – Gesellschaft
- 11 II – Jesus als zentrale Gestalt abendländischer / europäischer Religiosität
  - Die christliche Lehre / Botschaft als bestimmende Tradition / Autorität (Wirkungsgeschichte, Rezeption)
- 12 I – Das Fragen / Die Frage nach Gott: Erschließen von Gegenwart und Zukunft
  - Sinn des Lebens
  - Glück / Liebe
  - Tod – Auferstehung
  - Das Fragen nach Gottes Existenz: Gottesbeweise (Gegenbeweise)
- 12 II – Kritik an Religion (Religions- und Ideologiekritik)
  - die christl.-abendländische Kirche
    - Entstehung
    - Bedeutung (als bestimmender überragender, wirksamer Faktor)
    - Verhältnis Kirche–Staat
    - Selbstverständnis, Selbstdarstellung der Kirche – Kritik an Kirche
- 13 I – Anthropologie
  - Personsein – Personalität
  - Mensch – Gottes Geschöpf
  - »cogito ergo sum!«  
(als mögliche Ansätze für die Frage nach einer christlichen Lehre vom Menschen)

### AFFEKTIVE LERNZIELE

#### Sensibilisierung

- Verständnisbereitschaft – Verständnisfähigkeit (Sozialisation, Kommunikation)
- Erfahren, Verstehen von Beziehungen: Ich-Du, Individuum-Gruppe
- Die neutestamentliche (Auf-)Forderung nach Frieden (im Sinne des Frieden Stiftens) als Notwendigkeit erfassen (ausgehend von der unmittelbaren Erfahrung Friede–Unfriede)
- Menschsein im Sinne des Christseins: Aufdecken von Möglichkeiten des Christseins
- Sinn, Inhalt, Erfüllung menschlicher Existenz: Erfahrung von
  - Liebe
  - Leid
  - Sterben – Tod
  - Hoffnung – Glück
  - Glaube – Zweifel (Verzweiflung)
- Die christliche Kirche als (Glaubens-) GEMEINSCHAFT
  - Gottesdienst als integraler Akt und Bestandteil
  - die Sakramente
  - Die Gemeinschaft der Heiligen
- Erkennen, Verstehen des Menschen als Person – Persönlichkeit
  - Identität
  - Verantwortung
  - Schuld (schuldige werden/sein)
  - Moral – Moralität
  - Vergebung – Versöhnung

Im Zusammenhang dieses Gesamtrasters sind die einzelnen Kurse zu sehen. Dabei ist es nicht so, wie es vielleicht aufgrund der Darstellung erscheinen könnte, daß zunächst die allgemeinen Lernziele formuliert wurden, aus denen dann die weiteren spezielleren kognitiven und affektiven Lernziele und Thematiken abgeleitet wurden, so daß dann von daher die Kurse konzipiert werden. Die Zielformulierungen sind vielmehr das Ergebnis eines Prozesses, der sich

über einige Jahre erstreckte, in dem von den durchgeführten Kursen her Reflexionen auf einen Gesamtzielrahmen hin erfolgt sind und wo andererseits von Lernzielentwürfen her die konkreten Kursangebote reflektiert und bedacht wurden. Ziele und Inhalte sind so in einem Prozeß wechselseitiger Diskussion und Reflexion zu sehen. Dabei sind die kognitiven und affektiven Lernziele, die hier aufgeführt wurden, im Sinne eines offenen Lernzielrasters gedacht, das es



ermöglicht, die einzelnen Kursthemen auf einen Gesamt-  
rahmen zu beziehen und von dort her Schwerpunktsetzungen  
zu orten und vorzunehmen.

### 3. Das Kursangebot

Zur Illustration und Konkretisierung der bisherigen  
Ausführungen möchte ich im folgenden zum einen eine Über-  
sicht über die Kursthemen der letzten Jahre bringen und zum  
anderen die Kursbeschreibungen des Schuljahres 1977/78  
beifügen.

#### 3.1 Gesamtübersicht 1971–1977

##### 1971/72 (Einführung des Kurssystems)

- Kirche und Staat heute
- Hebräisch I
- Die Frage nach dem Bösen in der Bibel und in der neuzeit-  
lichen Literatur
- Zur Normenfindung zu sittlichem Tun
- Religionsphilosophische Systeme
- Gleichnisse im Neuen Testament
- Kirche und Staat heute
- Naturwissenschaft und Glaube
- Hebräisch II
- Zur sittlichen Autonomie des Christen
- Die Botschaft Jesu
- Schöpfungsglaube und Evolution

##### 1972/73

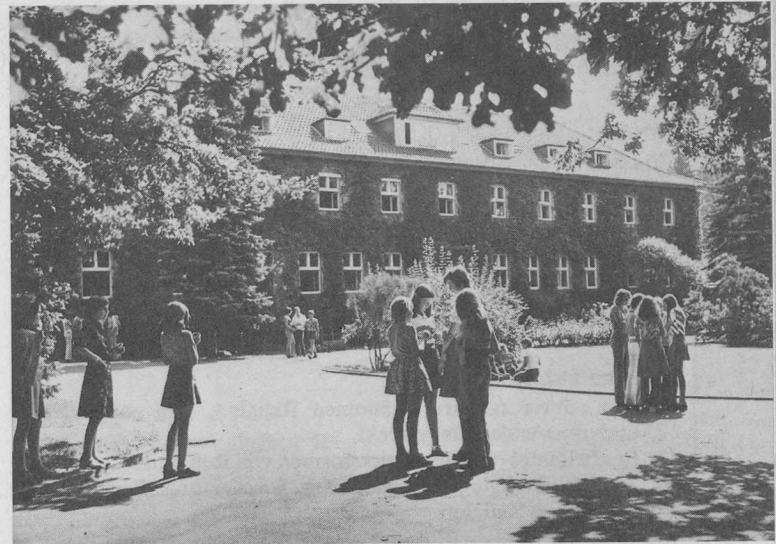
- Friede auf Erden – Was ist das?
- Sprach- und Wirklichkeitsmodelle auf dem Hintergrund des  
hebräischen Sprachkurses
- Lektüre des Johannesevangeliums
- Wer ist das eigentlich: Gott?
- Die Botschaft Jesu – oder von der Unmöglichkeit, ein Christ  
zu sein
- Das Luther-Bild im Wandel der Zeiten
- Der ›neue‹ Mensch – die ›neue‹ Menschheit
- Die Darstellung des christlichen Glaubens in der Existenz  
des Einzelnen und in der Gemeinschaft

##### 1973/74

- Gegenwärtige Deutungen Jesu von Nazareth
- Einführung in das Hebräische
- Jesus – ja / Kirche – nein?
- ›Friede auf Erden‹ – eine echte Möglichkeit oder eine Utopie?
- Autorität und Familie I
- Erkenntnis und Interesse (Habermas)
- Weltreligionen
- Das Phänomen religiösen Fragens heute
- »Grammatik« des Glaubens?«
- Warum bleibe ich in der Kirche?
- Die Kirche vor der Frage nach Gott – Theologie und Natur-  
wissenschaft
- Autorität und Familie II
- Christentum und Sozialismus

##### 1974/75

- Glauben und Wissen
- Jüdisch-christliche Wurzeln der Tiefenpsychologie
- Die Botschaft Jesu – oder: Von der Unmöglichkeit und Mög-  
lichkeit, ein Christ zu sein
- Die Bergpredigt und ihre Wirkungsgeschichte
- Wie entstehen ethische Normen heute?
- Religionskritik I



Fotos: Gerhard Postweiler

- Das Phänomen religiösen Fragens heute
- Meditation in Theorie (und Praxis) unter besonderer Berück-  
sichtigung von ZEN
- Menschenbilder
- Einführung in das Hebräische I
- Angst und Hoffnung in unserer Zeit
- Religionskritik II
- Tradition
- Leben angesichts des Todes
- Ethische Fragen Kurs 1
- Ethische Fragen Kurs 2

##### 1975/76

- Meditation
- Hebräisch – Fortsetzung
- Die Menschenrechte als Gestaltungsfeld christlichen Glaubens
- Kirche der ›Reichen‹? – Kirche der ›Armen‹?
- Die Frage nach dem Sinn des Lebens
- Die Kirche – Wesen, Auftrag, Aufgabenfelder
- Das Verhältnis der Generationen
- Der Anspruch Jesu
- Glaube und Gemeinschaft
- Einführung in die hebräische Sprache
- Partnerschaft und Verantwortung

##### 1976/77 (Einführung des KMK-Modells)

- Religionsunterricht / Einführung in die Religionskunde
- Die Sehnsucht nach dem ganz Anderen. – Neue Religiosität:  
nicht nur kritisch befragt
- Verstehen und Verständigung – personales und soziales  
Problem
- Jesus: Mitmensch – Gottessohn – Superstar
- Arbeit und Freizeit
- Das Problem der Gewalt und die Notwendigkeit des  
Friedens – ein christlich-kirchliches Dilemma
- Grenzfragen zwischen Medizin und Theologie
- Verantwortung für die Zukunft
- Schuld – Strafe – Sühne
- Das Problem von Religion und Moral
- Mensch und Natur
- Christliche Kirche und Medien

#### 3.2 Kursangebot des Schuljahres 1977/78

Die näheren Beschreibungen der Kurse des Schuljahres  
1977/78 vermögen einen weiteren Einblick in Intentionen  
und Thematiken zu vermitteln. In der Wiedergabe wurden  
einige wenige redaktionelle Kürzungen vorgenommen.

*Jahrgangsstufe 11/I:*  
*Fachlehrer: Dörbecker*

**Motto:**

Ein begriffener Gott ist kein Gott.  
 (Gerhard Tersteegen)  
 Wir müssen begreifen, was uns ergreift.  
 (Emil Staiger)

**Kursthema:**

Religion und Religionen, Einführung in die Religionskunde

**Kurzerläuterung:**

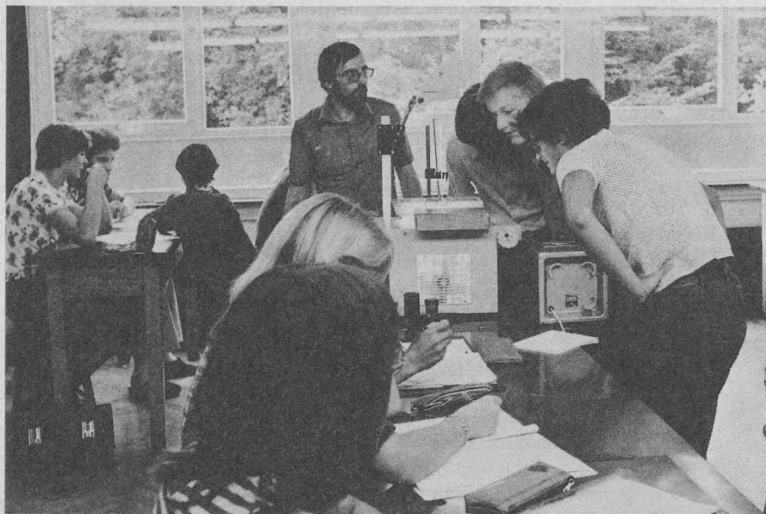
1. Das schwer faßbare Phänomen Religion, sein subjektiver und transzendentaler Aspekt
2. Erscheinungs- und Ausdrucksformen von Religion
3. Zwei Weltreligionen: Entstehung, Erscheinung, Bezüge zur christlichen Religion

**Lernziele:**

1. Wahrnehmen fremder und eigener Möglichkeiten von Religion und Glaube, wobei eigenes Betroffensein sich äußern, Sinnfindung sichtbar werden, kreative und meditative Hilfen weiterführen können
2. Kenntnis der Grundfragen der Religionswissenschaft
3. Grundstrukturen erkennen und Daten fremder Religionen lernen
4. Dabei die eigene Religion / den eigenen Glauben reflektieren

**Literatur:**

Schulte, Einführung in die Religionskunde, Neukirchener Verlag, 1973  
 Aichelin, Religion – Thema von morgen Radius-Verlag, Stuttgart, 1972  
 Theolog. Forum, Heft 8, Weltreligionen, Patmos-Verlag, 1971  
 (Die beiden letztgenannten Bücher stellt die Schule zur Verfügung)



*Jahrgangsstufe 11/I:*  
*Fachlehrer: Engelbrecht*

**Kursthema:**

Religiöse Kommunikation

**Lernziele:**

1. *Sensibilisierung* für den umfassenden und eindringlichen »Anspruch des Christlichen« auf dem Hintergrund der religiösen Kommunikation.

2. *Verstehen* des Zusammenhanges von Fundamentalien der Religionslehre mit religiöser Kommunikation.
3. *Entdeckung* unentwickelter und verdrängter Bereiche des Seelenlebens und deren (Teil-)Erhellung, Therapiemöglichkeiten und Erweiterung durch religiös-christliche Kommunikation.
4. *Verknüpfungsmöglichkeiten* individueller Kommunikation mit den großen religiösen Traditionen erkennen: Beispiele in der Auseinandersetzung von Christentum und Islam.
5. Die »Neue Spiritualität« als Ausdruck religiöser Kommunikation *wahrnehmen* – »Die Reise nach innen« und »die Wiederkehr des zu Erlösenden« und des Erlösers.

**Lerninhalte:**

zu 1) Religiöse Sprache, religiöser Wortschatz, Grammatik des Religiösen, Kontext von Religion und Leben, spezifische Sprachkorrelationen in biblischen Texten. – Von der Glossolalie bis zur systematisch-theologischen Argumentation.  
 zu 2) Das Heilige – der Heilige; Religionsstifter und ihre Kommunikationsqualität. Das Gebet, der Mythos, die »Heiligen Bücher«, die »Lehren«. Der kommunikative Zwang des Propheten; der Messias.  
 zu 3) Die Gottesfrage im Bezugsrahmen der Personwerdung. Die wesentlichsten Komponenten religiöser Kommunikation: Das tripersonale Urmodell, Körpersprache, primär-religiöse Gestik und Sprache, Blickkontakt, Hörkontakt, Bewußtseinskontakt. – Familiäre Situation bei gesund religiösen und pathologischen Lernprozessen. Aufdecken von ideologischen Begriffsfällen: Befragung der Hypothese von der (religiösen) Sozialisation auf ihren Wirklichkeits- und Wahrheitsgehalt. Der christliche und kirchliche Anspruch (Die Taufe als Urmanipulation). – Der staatliche und gesellschaftliche Anspruch (Kinderhorte, Kindergärten, Vorschulerziehung, Sozialisation).  
 zu 4) und 5): als *Weiterführung* in 11/2 geplant.

*Jahrgangsstufe 11/I:*  
*Fachlehrer: Gesellensetter*

**Kursthema:**

Frömmigkeit und Kult in einer weltlichen Welt

**Erläuterung:**

Kathedralen, Kantaten und kilometerlange Regale angefüllt mit theologischer bzw. religiöser Literatur dokumentieren die Frömmigkeit zurückliegender Jahrhunderte. Finden wir dazu noch Zugang?

Gegenwärtig treffen wir Gleichgültigkeit, Ablehnung, aber auch große Sehnsucht gegenüber dem Religiösen. Was setzt sich durch? Findet sich eine Synthese von Vernunft und der christlichen Trias »Glaube-Hoffnung-Liebe«? Welche Elemente gegenwärtiger Frömmigkeit helfen, existenzielle und gesellschaftliche Probleme zu meistern?

**Lerninhalte:**

(endgültige Festlegung und Auswahl durch die Kursteilnehmer) z. B.:

1. Traditionelle Formen der Religiosität: Gebet, Andacht, Gottesdienstgestaltung
2. Gestalten und Fehlgestalten des Kults: magisches Mißverständnis, Glaubensersatz
3. Grundelemente religiösen Lebens in der Sicht heutiger Theologie: Gebet – Meditation – Formen religiöser Kommunikation
4. Ausdrucksformen des Glaubens in unserer Welt: das Problem des modernen Kirchenbaus, der neueren kirchlichen Kunst. Analyse musik. Ausdrucksmittel (Superstar, Godspell, Janssens, Zündhölzer)
5. Gibt es eine kultfreie Form des Glaubens? z. B. Bonhoeffer, moderne profane Kulte u. a.



*Jahrgangsstufe 11/II*  
*Fachlehrer: Dörbecker*

**Kursthema:**

Was ist der Mensch?

**Der rote Faden:**

Wir fragen in den fünf Problemkreisen nach der »Würde des Menschen«, nach »Freiheit und Verantwortung« des Menschen. Was ist das eigentlich »Menschliche«? Wie sieht der Christ Wesen und Bestimmung des Menschen?

**Richtziele:**

Fähigkeit, sich mit anthropologischen Grundfragen und -Erkenntnissen im Horizont christlichen Glaubens auseinanderzusetzen.

**Lernziele:**

Die »Fragwürdigkeit« des Menschen einsehen lernen, auch daß sie die Unruhe in der Geschichte der Menschen und Völker bedeutet;  
 erkennen, daß der Mensch ähnlichen Triebstrukturen unterworfen ist wie das Tier;  
 wissen, warum das idealistische Menschenbild abgelöst worden ist;  
 erkennen, daß der Mensch nur bedingt frei sein kann;  
 Bedeutung der theologischen Fragestellung für das Thema erkennen;  
 einsehen, daß die christliche Verantwortung des Menschen über das naturwissenschaftliche und humanistische Menschenbild hinausweist.

**Lerninhalte:**

1. Einführung ins Thema. Motivation und Konsequenzen
2. Vergleichsfragen zum Tier
3. Vergleichsfragen zum Menschenbild in Weltanschauungen
4. Vergleichsfragen zum Göttlichen in der Welt der Religionen
5. Die spezifisch christliche Frage nach dem Menschen

**Literatur:**

Jürgen Moltmann, *Mensch. Christliche Anthropologie in den Konflikten der Gegenwart*, Stuttgart 1971  
 Weitere Textblätter werden bei Kursbeginn bestellt.

*Jahrgangsstufe 11/II*  
*Fachlehrer: H. Gesellensetter und Dr. Krotz*

**Kursthema:**

Erziehung – Bildung – Schule in christlicher Verantwortung

**Erläuterung:**

Die Geschichte des Schulwesens und der Pädagogik ist eng verzahnt mit der Geschichte der Kirche und der Theologie. Haben aber Kirchen und Theologen gegenwärtig noch Wesentliches beizutragen zu Fragen der Erziehung, des Bildungswesens, bzw. der Schulorganisation?

An der Melanchthon-Schule gab es im Laufe ihrer Geschichte unterschiedliche Ansätze, die kirchliche Trägerschaft zu realisieren. Über eine Bestandsaufnahme hinaus ist es reizvoll, andere Schulen kennenzulernen und zu beobachten, wie unterschiedliche Bildungskonzepte sich auswirken auf Organisation und Atmosphäre einer Schule.

**Lerninhalte:**

- Dimensionen des Lernens (kognitiv – verbal – kreativ – sozial – emotional)
- Bildungstheorien
- Christentum und Schulpädagogik
- Die christliche Überlieferung in der Wirklichkeit der Schule
- Religionsunterricht in der Schule

- Lernziel »Emanzipation« im Kreuzfeuer der Meinungen
- Erziehung zur Friedensfähigkeit
- Modellschulen – Schulmodelle

**Literatur:** z. B.

- Die evang. Kirche und die Bildungsplanung, Heidelberg 1972
- Konflikte im Erziehungsfeld – Eine Studie der Jugendkammer der EKID, 1972

*Jahrgangsstufe 11/II*  
*Fachlehrer: Engelbrecht*

**Kursthema:**

Religiöse Kommunikation: II

**Lernziele:**

1. Es soll das Verständnis geweckt werden, die konventionellen »Lehrstücke« von Schöpfung, Sünde und Erlösung unter dem Gesicht der Kommunikation zu verstehen.
2. Inwieweit können die Aussagen und Texte der großen religiösen Traditionen mit individueller Kommunikation verknüpft werden?  
 Beispiele aus christlicher und islamischer Tradition.
3. Der Versuch, die »Neue Spiritualität« als Ausdruck religiöser Kommunikation wahrzunehmen. –  
 »Die Reise nach innen« und die »Umkehr« als religiöse Erfahrungen

**Lerninhalte:**

zu 1) Das Sprechen Gottes als Sprachhandlung in den Texten Gen. 1, Ex. 3; Jes. 6; Luk. 1+2; Joh. 1.  
 a) Schöpfung als Konstruierung und Vorgang von Kommunikation.  
 b) Sünde als Störung der Kommunikation: Texte: Gen. 3; Gen. 11; Passionsberichte Mark. 14+15.  
 c) Erlösung als Wiederherstellung und Erneuerung von Kommunikation. –  
 Auferstehungs- und Pfingstberichte.  
 zu 2) Individuelle Bestimmung und Freiheit, die Glücks- und Heilserwartungen in Beziehung zu den islamischen und christlichen Lehrstücken: »Prädestination« und »Das Paradies«.  
 zu 3) Ist die »Neue Spiritualität« ökumenisch?  
 Ist die »Reise nach innen« nur Nostalgie?  
 Jesus Christus als »Kommunikator« zwischen Gott und Mensch, zwischen Glauben und Wissen. – Das Wort Gottes in der Predigt.

**Literatur:**

- 1) Bibel
- 2) Günter Lanczkowski: »Heilige Schriften«, Urban 56
- 3) Michael Mildenerberger: »Spiritualität als Alternative Ö.R. 2/77
- 4) Rudi Paret: »Der Koran und die Prädestination«
- 5) I. Horowitz: »Das Koranische Paradies«.  
 (4 + 5 aus Rudi Paret: Der Koran, W.d.F. 1975)

*Jahrgangsstufe 12/I*  
*Fachlehrer: Dörbecker*

**Kursthema:**

Gesetz und Evangelium im Neuen Testament

**Kurze Erläuterung:**

gemeinsame Lektüre der Bergpredigt

**Lernziele:**

1. Einige Grundzüge christl. Glaubens verstehen lernen und befähigt werden, Antworten des Glaubens zu geben.
2. Einsichten in die Redaktortätigkeit des Matthäus gewinnen.

### Lerninhalte:

1. Gesetzesauffassung der religiösen Gruppen z. Zt. Jesu.
2. Die Bergpredigt (Mt. 5-7) – die »bessere Gerechtigkeit«; Seligpreisungen, Bibelworte, Gebote, pharisäische Frömmigkeit, Vaterunser, Einzelworte, Doppelgleichnisse, Bergpredigt-Utopie, Revolution oder ...?

### Literatur:

O. Weber, Die Botschaft der Bibel, Göttingen 1970  
J. Jeremias, Die Bergpredigt, Calwer Hefte Nr. 27  
J. Jeremias, Das Vaterunser, Calwer Hefte Nr. 50

### Jahrgangsstufe 12/I

Fachlehrer: *Gesellensetter*

### Thema:

Angst als Herausforderung an Vernunft, Empfinden und Glauben. Abwehr oder Meisterung?

### Erläuterung:

Angst hat viele Gesichter, deshalb sagen manche: »Ich kenne keine Angst.«

Ist es Übertreibung, wenn W. H. Auden unsere Zeit in einem dramatischen Gedicht »Das Zeitalter der Angst« nennt? (The Age of Anxiety)? Philosophie, Psychologie, moderne Literatur und Theologie liefern wichtige Beiträge, Ursachen und Wurzeln von Ängsten im 20. Jhd. zu erfassen. Der Kurs könnte außer Theorie und Diagnosen vielleicht auch winzige Ansätze vermitteln zu kundigem und sensiblem Umgang mit eigenen und fremden Ängsten.

Die *Lernziele* werden von den Kursteilnehmern endgültig festgelegt. Hier ein ergänzungsbedürftiger Auswahlkatalog:

- Biologische und physiologische Aspekte der Angst sowie Ergebnisse experimenteller Psychologie kennen,
- Freuds Angsttheorie in Grundzügen wiedergeben,
- Phänomene der Angst auf elementare Grundformen zurückführen,
- Biographische und gesellschaftliche Angstfaktoren in Beziehung setzen,
- Mechanismen der Angstabwehr beobachten und klassifizieren,
- Schuld (Sünde) als Grundelement der Angst in Erwägung ziehen,
- Zu Angeboten der Religionen, Angst zu bewältigen, begründet Stellung nehmen,
- Den Anspruch Jesu Christi, »Ich habe die Angst überwunden« – zumindest gedanklich nachvollziehen,
- Philosophische und literarische Darstellungen von Angst kommentieren.

### Literatur:

Fritz Riemann, Grundformen der Angst 1975

### Jahrgangsstufe 12/I

Fachlehrer: *Scheffer*

### Kursthema:

Die Frage nach Gott – »Recht« auf Zukunft? – Sinnvolles Leben? (»Hoffnung der Zukunft bezeichnet den Bereich, der bisher vom Besten im Christentum verwaltet worden ist«, E. Bloch)

### Kurze Erläuterung des Themas:

Der Begriff »Gott« wird täglich verwendet, verbunden mit teils äußerst vagen, teils deutlich ausgeprägten Vorstellungen; diese unterschiedlichen Vorstellungen sind hochgradig emotional besetzt.

Darüber hinaus ist der Glaube an Gott, an ein »Höheres Wesen«, an ein Absolutum vorhanden, ohne daß in vielen Fällen der Grund und das Ziel solchen Glaubens deutlich sind. Einerseits wird die Frage nach Gott vielfach als bloße Meinungsfrage eingestuft, andererseits aber ist bei bzw. in Konflikten und Entscheidungen ein Unbedingtes leitend und bestimmend. Damit ist angedeutet, daß das Fragen nach der Zukunft und nach dem Sinn des Lebens immer die Gottesfrage einschließt, auch wenn es nicht ausgesprochen bzw. nicht bewußt ist.

### Lernziele:

- Gottesvorstellung und Gottesglaube als »Grund von Hoffnung« gegenüber dem totalen Determinismus erkennen und verstehen;
- Menschsein als Individualität; als Personsein (Gottesebenbildlichkeit) erkennen, das die Endlichkeit (Immanenz) überschreitet (transzendiert);
- Das christliche Reden vom menschengewordenen Gott als Wurzel (Grundlage) für Hoffnungen, Verheißungen, Entscheidungen und Handeln erkennen;
- Gewicht und (Aus-)Wirkungen solchen Glaubens und Handelns erkennen und auf seine Verbindlichkeit befragen.

### Literatur:

V. Gardavsky: Gott ist nicht ganz tot  
Kakusche/Wischmann/Trutwin: Reden von Gott u. a.

### Jahrgangsstufe 12/II

Fachlehrer: *Dörbecker*

### Kursthema:

Dietrich Bonhoeffer – ein Christ entscheidet sich in gefährlicher Zeit

**Zur Kursplanung vgl. die Ausführungen von K. H. Dörbecker S. 9 d. H.**

### Jahrgangsstufe 12/III

Fachlehrer: *Gesellensetter*

### Kursthema:

»Weltweite Kirche«. – Die Kirche der Gegenwart in der Konfrontation mit Problemen, die die Zukunft der Menschheit betreffen.

### Erläuterung:

In Weltversammlungen und ständigen Ausschusssitzungen des Ökumenischen Rates der Kirchen wird geistige Pionierarbeit geleistet.

Engagierte Christen aus aller Welt tragen die besonderen Erfahrungen ihres Glaubens und ihrer Kulturen zusammen, um Fragen zu beantworten, deren Lösung vielen hilft. Sie formulieren ihr Bekenntnis zu Jesus Christus in Bezug zu unserer Zeit, sie erforschen Konflikte, suchen nach Wegen zu friedlichem Zusammenleben der Bürger und zwischen den Völkern, erarbeiten Papiere mit ihren Zielvorstellungen, aber auch konkrete Stellungnahmen zu Krisen und Unrecht. Die Unterlagen, z. B. der letzten Weltkonferenz in Nairobi, stellen eine Fundgrube dar für jeden, der sich bemüht um Selbstverständnis und Selbstverwirklichung. Sie lassen erkennen, daß es einen Weg gibt, der hinausführt über Flucht nach innen einerseits und aggressiven Aktionismus andererseits.

Zu überlegen wird auch sein, weshalb diese Dokumente bei Deutschlands Christen so gut wie unbekannt sind.



**Lerninhalte:**

Die ökumenische Bewegung seit 1914 – ihre wichtigsten Stationen und Ziele unter Berücksichtigung ihrer profiliertesten Vertreter. Gottes Heil und das Heil der Welt, Heil im Horizont der Erfahrung.

Weltkonflikte als Herausforderung der Christen (Hunger, Kampf der Ideologien, Rassismus, Gewalt, Einzelner und Masse).

Kultur und Identität (z. B. »Schwarze Theologie« gegen »Weiße Theologie«?).

**Literatur:**

Ergebnisse aus Nairobi: Die Sektionsberichte, hg. v. H. Krüger, Walther 1976.

V. Doernenburg (Hg.), So sehen sie uns. Christen aus Übersee über die deutschen Kirchen.

Studienhefte zum Internat. Kongreß für Weltevangelisation.

*Klasse 12/II*

*Fachlehrer: Scheffer*

**Kursthema:**

Die »Entdeckung« der Freiheit – libertas christiana im 16. Jahrhundert und die Auswirkungen für den Einzelnen und für die Gesellschaft.

I. Martin Luthers Ansatz in seiner Schrift »Von der Freiheit eines Christenmenschen«.

*Reformation:*

Die Bedeutung dieser Schrift für die aufständischen Bauern; Die Spannung zwischen dem theologischen und politischen Ansatz (und den daraus erwachsenden Konsequenzen)

- einerseits Martin Luthers
- andererseits Thomas Müntzers;

beide gehen von einem gemeinsamen Grundsatz aus – kommen aber zu völlig gegensätzlichen Folgerungen.

Die Niederwerfung des Aufstandes:

der Truchseß von Waldenburg als bevollmächtigter »Rächer« sowohl des Klerus wie der Reichsstände

Die Reformation als politische Bewegung:

Ausbreitung der Reformation trotz des Wormser Ediktes, Entstehen der konfessionellen Spaltung im Reich (Augsburger Religionsfrieden 1555)

II. Die katholische Erneuerung durch Abwehr des und Angriff auf den Protestantismus:

Das Konzil von Trient und seine Auswirkungen

III. Ursprung des *modernen Subjekt- bzw. Person-Begriffs*

- Frage nach der Verantwortung: wo beginnt sie?  
wo endet sie?
- Verhältnis von Person und Werk, Täter und Tat
- Grundlage einer doppelten Moral?
- Frage nach dem Gehorsam
- Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem Willen Gottes?
- Unterwerfung unter die bzw. eine herrschende Autorität als Selbstaufgabe, als Konformismus, als Akt des Gehorsams? Berechtigung oder Notwendigkeit zur Auflehnung?

**Arbeitsmaterialien:**

dtv-Atlas zur Weltgeschichte I

Martin Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen

Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges (Hrsg. G. Franz), – Darmstadt 1963 – in Auszügen

B. Engelmann: Wir Untertanen (Gütersloh 1974)

darin: Kapitel 3. Die gescheiterte Revolution

Fülöp-Miller: Macht und Geheimnis der Jesuiten – München 1960

Herbert Marcuse: Studien über Autorität und Familie

I. Luther und Calvin

(in: H. Marcuse: Ideen . . . edition suhrkamp 300)

*Klasse 13/I*

*Fachlehrer: Buse*

**Kursthema:**

»Jesus Christus – die Geschichte eines Lebendigen«

**Themenaufriß:**

1. Jesus von Nazareth – ein Mann der Geschichte
2. Jesus – ein Mann des Wortes
3. Jesus – ein Mann der Tat (Wunder Jesu)
4. Jesus – ein Mann, der für seine Botschaft in den Tod geht (Abendmahl, Passion)
5. Jesus Christus – der in der Auferstehung gegenwärtige Herr

**Literatur:**

Neues Testament (Eigentum des Schülers)

Hans Küng: »Christsein heute« (20 Thesen), Piper-Verlag München, DM 6,- (vom Schüler anzuschaffen)

»Der Anspruch Jesu« (Quellentexte zum Religionsunterricht), in der Schülerbibliothek vorhanden

*Klasse 13/I*

*Fachlehrer: Engelbrecht*

**Kursthema:**

Grundkurs des Hebräischen im Verhältnis zu religiöser Kommunikation

**Lernziele:**

- a) Semitische (hebr.-aram.) Sprach- und Schrifteigentümlichkeiten in Parallele und im Gegensatz zum Indogermanischen,
- b) Aneignung eines begrenzten Grundwortschatzes,
- c) grammatische Grundstruktur erkennen,
- d) universalsprachliche Muster im Grundentwurf des Hebräischen entdecken und diese auf die Struktur religiöser Kommunikation beziehen,
- e) einen vertieften Zugang zur Sprache und Schrift des A.T. sowie der Person Jesu erlangen.

**Lerninhalte:**

1. Entstehung des nordsemitischen Alphabetes als Mutter aller Alphabete – das hebräische Alphabet
2. Einfachste Texte übersetzen (Grammatik und Syntax)
3. Erster Zugang zum Problemkreis; Text, Wirklichkeit und Wahrheit

**Literatur:**

Hebräisches Schulbuch Hollenberg-Budde (wird von der Schule als Übungsbuch ausgegeben)

R. Meyer: Hebräische Grammatik 1966/69/72

W. Schneider: Grammatik des biblischen Hebräisch 1973

S. Berkali: Hebräisch für Jedermann, 1970 (Neuhebräisch)

*Jahrgangsstufe 13/II*

*Fachlehrer: Scheffer*

**Kursthema:**

Glauben und Wissen – Glauben und Erkennen: eine Grundfrage bzw. ein Grundproblem christlichen Glaubens.

- Die Auseinandersetzung der christlichen Gemeinde mit den Gnostikern
- Die Lehre des Arius
- Die Kontroverse zwischen Augustinus und Pelagius
- Anselm von Canterbury
- Die »klassischen« Gottesbeweise und Gegenbeweise
- Notwendigkeit der Religionskritik?

- Gibt es atheistisches Christentum?
  - Menschliche Endlichkeit (Gebrechlichkeit) und das nie endende Streben nach dem Absoluten: der Mensch als Rebell?
- Das Thema, das die Religionsphilosophie seit jeher beschäftigt hat und beschäftigt, läßt sich etwa so formulieren: Man kann sich intensiv darum bemühen und endlos darum kämpfen, in den Verhältnissen des menschlichen Daseins alles, was man ändern kann, zu ändern, und dabei doch erkennen, daß das Absolute unerreichbar ist, daß einige physische Gebrechlichkeiten menschlicher Existenz nicht zu ändern sind, daß in allen eine fundamentale Unfähigkeit besteht, die mit eben dieser menschlichen Endlichkeit verbunden ist. Dennoch bleibt das Streben nach dem Absoluten, der (absurde) Versuch, es zu verwirklichen, bestehen.

### Arbeitsunterlagen und Materialien:

J. Moltmann: Gottesbeweise und Gegenbeweise  
F. Grenz / S. Vierzig: Religionskritik  
L. Feuerbach: Kleine Schriften, Theorie 1 (Suhrkamp Verlag)  
Camus, Albert: Der Mensch in der Revolte  
Kolakowski, Leszek: Geist und Ungeist christl. Traditionen

## 4. Beobachtungen

Ich denke, die bisherige Darstellung spricht für sich. Ich möchte nicht in eine extensive Interpretation eintreten, sondern die folgenden Beobachtungen herausstellen:

### Erstens:

Die Übersicht der Kursthemen und die Darstellung der Lernziele macht deutlich, wie hier an der Frage der angemessenen Zuordnung von Sachbezug und Schülerbezug gearbeitet wird. Dabei zeigt die Abfolge der Kursthemen in ihrer spezifischen Formulierung, daß die Schülerinteressen einen wichtigen Faktor im Gesamt der Planung darstellen. Die vorgelegten Planungen können natürlich nicht dokumentieren, wie im einzelnen der Unterricht verläuft, aber sie können zeigen, ob und wie im Grundansatz das Konzept des Kursunterrichtes in der Sekundarstufe II der Melanchthon-Schule den beiden didaktischen Prinzipien einer Schüler- und einer Sachorientierung verpflichtet ist.

### Zweitens:

Die Übersicht über die Themen und die Reflexion zur Zielfrage lassen eine weitere Beobachtung zu. Der Religionsunterricht in der Sekundarstufe II der Melanchthon-Schule ist offenbar problemorientiert in einer doppelten Hinsicht: einmal problemorientiert im weiteren Sinne, und zum anderen problemorientiert im engeren Sinne. Die Problemorientierung im weiteren Sinne bezieht sich darauf, daß damit eine Perspektive auf Erfahrung für jeden Kurs bezeichnet ist, unabhängig davon, an welchen Fragestellungen, biblischen oder nichtbiblischen Texten, Themen theologischer oder nichttheologischer Art gearbeitet wird. Mir scheint von den vorliegenden Ausarbeitungen her der Schluß erlaubt, daß eine solche Problemorientierung als ein grundlegendes Strukturgefüge ersichtlich wird.

Unter einer Problemorientierung im engeren Sinne verstehe ich die explizite Behandlung ethischer Fragestellungen. Bei den Kursthemen läßt sich beobachten, daß zunehmend ethische Thematiken auftauchen. Ein Vergleich mit den Ausführungen im »Lehrplan für den ev. Religionsunterricht an den Gymnasien im Lande Hessen« vom März 1957

macht dies deutlich. Es ist – ohne daß ich dies im einzelnen belegen muß – ganz deutlich, daß – abgesehen von der Bergpredigt – biblische Texte als größerer Zusammenhang so nicht mehr ohne weiteres generell anzutreffen sind, sondern biblische Texteinheiten werden eher im Zusammenhang eines Themas eingebracht.

### Drittens:

Für die Kompetenz des Religionslehrers in der Sekundarstufe II bedeutet dies aber, daß er in eminentem Maße über eine solide systematisch-theologische und ethische Bildung und Ausbildung verfügen muß. Die Anforderungen scheinen mir in dieser Hinsicht gewachsen zu sein.

### Viertens:

Das bedeutet aber für die Frage der Religionslehrerbildung, daß den systematisch-theologischen Lehrveranstaltungen und den ethischen Thematiken eine erhebliche Bedeutung zukommt. Die bisherigen und künftigen Studiengänge an den Hochschulen werden sich von daher einmal eine kritische Durchsicht gefallen lassen müssen.

### Schließlich eine **Schlußbemerkung:**

Die Konzeption einer kritisch-konstruktiven Religionspädagogik verfügt über drei grundlegende Arbeitsweisen. Neben der hermeneutischen und der ideologiekritischen Arbeitsweise ist sie empirischen Ansätzen verpflichtet. Im Sinne der letztgenannten Arbeitsweise bedarf Religionspädagogik neben empirischen Erhebungen (etwa über Schülerinteressen, Interaktionsprozesse) auch der Fallstudien und der Berichte über Planung und Konstruktion von Kursen. In diesem Sinne will der vorgelegte Bericht mit seinen kommentierenden Bemerkungen bewußt ein Bericht aus der Schulwirklichkeit sein, um Anregungen für die Praxis der Zukunft zu geben und Anstöße zu weiteren Überlegungen zu vermitteln.

### Schulgottesdienst zum 30jährigen Bestehen 1978

